

# Zehn Ziele für Bildung

## BMZ Bildungsstrategie 2010-2013

---

### Inhaltsverzeichnis

**Herausforderung: Bildung**

**Zentral für Entwicklung: Bildung**

**Unser Leitbild: Lebenslanges Lernen**

### Unsere strategischen Ziele

1. Bildungsarmut überwinden ist oberste Priorität
2. Bildung ganzheitlich fördern
3. Qualität und Zugang zu Grundbildung verbessern
4. Berufliche Bildung stärker ausbauen
5. Hochschulbildung und Wissenschaft stärken statt Talente vernachlässigen
6. Innovative Bildungsansätze statt überholter Konzepte
7. Alle wichtigen Akteure stärker einbeziehen
8. Mehr mit der Privatwirtschaft kooperieren
9. Wirksamkeit von Bildungsmaßnahmen steigern
10. Relevanz und Sichtbarkeit von Bildung erhöhen

## Herausforderung: Bildung

**Bildung ist und bleibt eine der entscheidenden Herausforderungen für Entwicklung und Entwicklungspolitik.** Die Probleme in der Bildung in Entwicklungsländern sind vielschichtig: Weltweit besuchen über 72 Millionen Kinder keine Schule, über die Hälfte davon sind Mädchen. Fast die Hälfte aller Kinder weltweit, die nicht zur Schule gehen, leben in Afrika. Nur rund ein Viertel der Bevölkerung in Entwicklungsländern verfügt über Grundkenntnisse wie Lesen und Schreiben, selbst wenn sie eine Schule abgeschlossen haben. Nur 7% eines Jahrgangs schließt eine Universitätsausbildung ab. Die Bildungshaushalte der meisten Entwicklungs- und Schwellenländer sind dramatisch unterfinanziert.

**Bildungsarmut bedingt Einkommensarmut und Einkommensarmut bedingt Bildungsarmut.** Bildungsarmut ist auch heute noch in vielen Entwicklungsländern einer der zentralen Faktoren, der gesellschaftliche Entwicklung bremst. Von Bildungsarmut spricht man bei Menschen, die weniger als vier Jahre eine Schule besucht haben. Kombiniert mit einem qualitativ schlechten Bildungsangebot hat dies massive Auswirkungen auf die Entwicklungschancen des Einzelnen wie auf die gesamte Gesellschaft: Ohne Bildung können Menschen ihre Potenziale nicht entfalten, ohne ausgebildete Humanressourcen entsteht kein nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum und keine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung.

**Bildungsarmut beeinträchtigt Menschenrechte und Freiheit.** Ohne Bildung ist es dem Einzelnen in der Regel unmöglich, sich selbst zu entwickeln, eigene Entscheidungen zu treffen, und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Bildung ist zudem Voraussetzung für eine aktive Teilhabe der Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen. Darum ist Bildung ein Menschenrecht; dazu gehört das Recht, sich für einen Beruf zu qualifizieren.

**Bildungsarmut spaltet Gesellschaften und verfestigt ungerechte Strukturen.** Gleichzeitig ist Bildungsarmut auch Ergebnis von Diskriminierung und sozialer Ungerechtigkeit. Besonders marginalisierte Gruppen werden in Entwicklungsländern noch häufig vom Zugang zu Bildung ausgeschlossen, weil sie vielleicht nicht die „richtige“ Hautfarbe haben, einer diskriminierten Ethnie oder Religionsgemeinschaft angehören, weil sie auf dem Land wohnen, mit einer Behinderung leben oder allein deshalb, weil sie Mädchen sind. Gewaltkonflikte sowie Krisen führen häufig dazu, dass ganzen Generationen die Chance auf Bildung weitgehend versagt bleibt.

**Bildung in Entwicklungsländern ist häufig von schlechter Qualität:** In vielen Partnerländern ist die schulische Infrastruktur und die Ausstattung mit Lehrmaterialien im staatlichen Bildungssystem mangelhaft. Es gibt beispielsweise zu wenige und zu wenig gut ausgebildete Lehrkräfte sowie zu große Klassenstärken.

**Bildungspolitik gehört zu den Kernaufgaben einer jeden Regierung.** Doch in vielen Partnerländern fehlt der politische Wille der Regierenden, das Recht auf Bildung umzusetzen und die Bildungsarmut im eigenen Land nachdrücklich zu bekämpfen. Hier müssen unsere Partner stärker in die Verantwortung genommen werden. Wir wollen deshalb unsere Partner besonders in der Bildung zugleich fördern und fordern.

## Zentral für Entwicklung: Bildung

Die Rolle, die Bildung für Entwicklung spielt, ist nicht hoch genug einzuschätzen: „Bildung für Alle“ ist Inhalt des zweiten und dritten Millenniumsentwicklungsziels. Bildung ist zugleich ein wesentliches Mittel, um die **Millenniumsentwicklungsziele insgesamt** zu erreichen. Sie ist Voraussetzung und Instrument, um extreme Armut zu überwinden. Bildung für Mädchen und Frauen verbessert langfristig ihre gesellschaftliche Position und trägt damit zur Gleichberechtigung bei. Durch Aufklärung, Bildung und Forschung kann die Kindersterblichkeit gesenkt, die Gesundheit von Müttern verbessert und HIV/AIDS bekämpft werden. Bildung befördert nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Umwelt- und Ressourcenschutz vor Ort.

Bildung ist somit auch Katalysator für andere entwicklungspolitische Ziele wie gute Regierungsführung, den Klimaschutz, die Nutzung erneuerbarer Energien, Gesundheit, nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum und Ernährungssicherung.

Bildung stärkt das Individuum und die Gesellschaft. Bildung ist ein zentrales Element in nationalen Strategien der **Armutsminderung**. Denn für den **Schutz vor Armut** hat Bildung einen zentralen Stellenwert. Ein hoher Bildungsstand der Bevölkerung ist das Humankapital eines Landes: Mit zunehmender Bildung wächst der Wohlstand. Umgekehrt wird ohne Bildung Armut häufig von einer Generation auf die nächste übertragen. Bildungsförderung heißt deshalb auch immer Investitionen in jedes Individuum. Bildung steigert die Beschäftigungsrate: Menschen finden leichter Arbeit und können Einkommen erzielen und sich aus eigener Kraft und selbstverantwortlich aus der Armut befreien. Es ist deshalb wesentliches Ziel unserer Bildungs-Entwicklungspolitik, die Einkommensmöglichkeiten sowie Beschäftigungsfähigkeit von Menschen so zu erhöhen und zu erhalten, dass sie sich eigeninitiativ am Arbeitsmarkt positionieren können.

Bildung ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für **nachhaltiges Wirtschaftswachstum**. Durch ausgebildetes lokales Fachpersonal erhöht sich die Arbeitsproduktivität. Als Standortfaktor beeinflusst die Verfügbarkeit qualifizierter Humanressourcen Investitionsentscheidungen und hat großen Einfluss auf die Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Volkswirtschaften. Innovationen generieren wirtschaftliches Wachstum. Für die Inwertsetzung von Wissen für Innovationen ist das vorhandene Humankapital eine wichtige Voraussetzung. Bildung schafft informierte, mündige Verbraucher gegenüber Finanzinstituten, Handel, Regierung und Behörden.

Bildung fördert **Demokratie und verantwortungsvolle Regierungsführung**. Je höher das Bildungsniveau einer Gesellschaft, desto größer ist auch das Bewusstsein für Demokratie und gute Regierungsführung. Denn durch Bildung wird die Möglichkeit zur Partizipation am politischen Geschehen gestärkt. So entstehen selbstbewusste Bürgerschaften, die ihre Rechte und Interessen artikulieren, sich organisieren, Regierungen kontrollieren und bereit sind, ihren Anteil zu einem friedlichen, gleichberechtigten Miteinander zu leisten. Nur wenn alle Bevölkerungsgruppen die gleiche Chance auf Bildung und späteren Wohlstand haben, kann sich ein demokratisches und selbstbestimmtes Miteinander einstellen. Durch die Förderung der Bildung wird auch die Zahl der verantwortungsbewussten und hochqualifizierten Partner für Deutschland wachsen. Denn positive Einstellungen zu Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Mehrparteiensystemen, Meinungs- und Pressefreiheit nehmen mit der Anzahl von Schulbesuchsjahren zu.

Bildungsförderung ist **Friedensförderung**. Denn Bildung kann erheblich dazu beitragen, Gewaltkonflikte im Voraus zu verhindern, Völker zu versöhnen und die psychosozialen Belastungen von Kriegs- und Gewalterfahrungen speziell für Kinder und Jugendliche zu mildern. Bildung trägt wesentlich zur Prävention von Jugendgewalt bei, da durch Bildung und Beschäftigung Perspektiven geschaffen werden, die Gewalttendenzen abbauen und soziale Ausgrenzung verhindern können. Bildung schützt ganz besonders Kinder und Jugendliche aus benachteiligten und diskriminierten Gruppen vor Ausbeutung und Missbrauch. Dadurch, dass Bildung vor Konflikten und Armut schützt, sinkt der Migrationsdruck.

Bildung verbessert **Lebensbedingungen weltweit**, denn sie hilft die Folgen globaler Krisen (z.B. Klimawandel, Nahrungsmittelkrise oder Finanzkrise) zu mildern. Bildung ist daher eine grundlegende Voraussetzung für die nachhaltige Gestaltung von Globalisierung. Bildung muss also auch die Beziehungen zwischen Lebensstil, Umweltqualität und einer gerechten Verteilung der Ressourcen, Fragen des Klimawandels, sowie den Umgang mit den Ressourcen Wasser und Energie thematisieren. Bildung gibt Lernenden Wissen und Kompetenzen mit auf den Weg, die notwendig sind, eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft in Hinblick auf eine intakte natürliche Umwelt aktiv zu gestalten. Bildung verbessert unsere Chancen auf *nachhaltige* Entwicklung – in jedem einzelnen Land ebenso wie im globalen Maßstab.

Bildung ist also ein **strategischer Schlüssel für Entwicklung**. Die Herausforderung, qualitativ gute Bildung für alle zu ermöglichen, ist drängend wie nie. Wir werden deshalb Bildung – von der Grundbildung über die Sekundarbildung und die berufliche Bildung bis hin zur Hochschulbildung und Angeboten der non-formalen Aus- und Weiterbildung – zu einem strategischen Bestimmungsfaktor der deutschen Entwicklungspolitik machen.

## Unser Leitbild: Lebenslanges Lernen

Im Mittelpunkt unseres entwicklungspolitischen Denkens steht der einzelne Mensch und nicht die Regierungen von Partnerländern. Wir wollen: Mehr Bildung für alle – von Anfang an, ein Leben lang. Wir vertreten daher einen **ganzheitlichen Bildungsansatz**, der alle Bildungsbereiche einschließt: frühkindliche Bildung, Grundbildung, Sekundarbildung, berufliche Bildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung. Dies bedeutet, dass es jedem Menschen möglich sein muss, das ganze Leben lang Wissen zu erwerben und zu lernen.

Für uns ist die **Grundbildung** das Fundament des gesamten Bildungssystems und eines jeden Lernens. Sie befähigt zu selbständigem Lernen und der Teilnahme an einer globalen Informations- und Wissensgesellschaft. Sie ist die erste Stufe des Kompetenzerwerbs, auf der alle folgenden aufbauen. Grundbildung umfasst die frühkindliche und vorschulische Bildung, die Primarschulbildung, aber auch die außerschulische Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die bisher noch keinen Zugang zu Bildung hatten.

**Sekundarbildung** steht für allgemeinbildende und berufsorientierte Bildung, die auf die Primarschule folgt und vorbereitend ist für den Hochschulbesuch oder den Eintritt in den Arbeitsmarkt. Die Sekundarbildung wird künftig immer wichtiger werden, da in vielen Entwicklungsländern mit wachsender Bevölkerung die Abgänger-Rate von Primarschulen steigt und so der Druck auf weiterführende Bildungsangebote stetig wächst.

**Berufliche Bildung** befähigt den Einzelnen zum Erwerb, dem Erhalt und der Weiterentwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die für eine Erwerbsarbeit notwendig sind. Berufliche Bildung befähigt dazu, ein Einkommen zu erzielen. Dadurch werden auch die Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation verbessert. Hier vermittelte Schlüsselqualifikationen befähigen zur Gestaltung der eigenen Lebens- und Arbeitssituation. Deutschland ist weltweit führend in der beruflichen Bildung. Wegen unserer Erfahrungen in der beruflichen Bildung in Deutschland, insbesondere mit dem Modell der dualen Berufsausbildung, dem Arbeitsmarktbezug und der maßgeblichen Beteiligung der Wirtschaft, verfügen wir – als weltweit größter Geber – über besondere komparative Vorteile in der beruflichen Bildung: Wir blicken auf jahrzehntelange Erfahrung zurück und verfügen über besondere Expertise, die bei unseren Partnern explizit nachgefragt wird. Hier geht es darum, nach dem deutschen *Best Practice* passgenaue Lösungen für unsere Partnerländer zu entwickeln – mit mehr Nähe zu den Betrieben dezentral und weniger in zentralen Berufsbildungseinrichtungen.

Entwicklungs- und Schwellenländer brauchen eine leistungsstarke Gestaltungselite, unter anderem um soziale und politische Verantwortung zu übernehmen. Das Fach- und Führungspersonal eines Landes wird an Universitäten ausgebildet. Darum fördern wir auch **Hochschulbildung und Wissenschaft** in unseren Partnerländern. Dabei darf keinem auf Grund seiner Herkunft der Zugang zu dieser Bildungselite verwehrt sein. Entwicklung braucht Wissenschaft und Forschung, die am Bedarf des Arbeitsmarktes und an den Talenten des Landes ausgerichtet sein müssen. Hier sind die Verknüpfungen zwischen Hochschule und lokaler Wirtschaft maßgeblich. Durch Stipendien erhöhen wir die Mobilität der Studierenden aus Entwicklungsländern. Akademiker/innen, die einen Studienaufenthalt in Deutschland absolviert haben, bringen in ihren Heimatländern demokratische Reformen und gute Regierungsführung voran. Gleichzeitig muss dem *Brain Drain* entgegenwirkt werden. Lokale Kapazitäten müssen vor Ort aufgebaut werden, so dass Akademiker/innen auch im Heimatland eine qualifizierte Arbeit finden.

Wir fördern neben formaler Bildung auch **non-formale und informelle Bildung**. Insbesondere **außerschulischer Bildung** – wie in den Programmen „Jedes Projekt ist ein Lernort“ – messen wir spezielle Bedeutung bei, weil wir Bildung integral in allen Maßnahmen stärken wollen.

Wir folgen somit dem Ansatz des **lebenslangen Lernens**: Bildung muss bereits im frühkindlichen Alter beginnen und über alle Lebensphasen hinweg bis ins hohe Alter andauern. Dabei darf keiner ausgeschlossen werden. Wir werden in unserer Entwicklungspolitik erstmals alle diese Elemente in einer ganzheitlichen Strategie zusammenführen.

## Unsere strategischen Ziele

Bildung als eine der zentralen Herausforderungen von Entwicklung werden wir als wesentlichen Schlüsselbereich in der deutschen Entwicklungspolitik verankern. Zehn Ziele für Bildung werden uns dabei politisch leiten.

### Zehn Ziele für Bildung

- Bildungsarmut überwinden ist oberste Priorität
- Bildung ganzheitlich fördern
- Qualität und Zugang zu Grundbildung verbessern
- Berufliche Bildung stärker ausbauen
- Hochschulbildung und Wissenschaft stärken statt Talente vernachlässigen
- Innovative Bildungsansätze statt überholter Konzepte
- Alle wichtigen Akteure stärker einbeziehen
- Mehr mit der Privatwirtschaft kooperieren
- Wirksamkeit von Bildungsmaßnahmen steigern
- Relevanz und Sichtbarkeit von Bildung erhöhen

#### 1. **Bildungsarmut überwinden ist oberste Priorität**

Wir werden dafür auch im Bildungsbereich das Leitbild einer partnerschaftlichen und auf die Freiheit und Entfaltung der Selbsthilfekräfte eines jeden Einzelnen ausgerichteten Entwicklungszusammenarbeit umsetzen. Wir wollen unsere Partner – Individuen ebenso wie Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft – dementsprechend nicht nur fördern, sondern auch fordern.

Um Bildungsförderung in der Entwicklungszusammenarbeit effektiv und nachhaltig auszuweiten, wollen wir die Anzahl der Partnerländer mit Schwerpunkt Bildung deutlich steigern und regionale Bildungsprogramme stärken.

Da Afrika nach wie vor der Kontinent mit dem größten Bildungsdefizit ist und hier die Bildungsnot am dramatischsten ist, werden wir die **Entwicklungsbeiträge für Bildung in Afrika bis 2013 verdoppeln**.

## **2. Bildung ganzheitlich fördern**

Wir haben den Blick auf das Ganze, daher werden wir Bildungssysteme in ihrer Gesamtheit stärken. Die Förderung einzelner Bildungsbereiche geschieht künftig nicht mehr isoliert, sondern mit Bezug auf die Übergänge zu den angrenzenden Bildungsbereichen.

Wir wollen das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) international und national effektiv verankern durch Integration in unsere bilaterale Kooperation sowie verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Bundesressorts und relevanten internationalen Organisationen.

Wir wollen die Förderung von Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern innerhalb der Bundesregierung stärker koordinieren, um ein kohärentes Auftreten Deutschlands zu gewährleisten und unseren Beitrag für die ganzheitliche Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern sichtbar zu machen.

In unserer staatlichen Durchführungsorganisation für Technische Zusammenarbeit, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), werden wir Bildung integral stärken, unter Wahrung der komparativen Vorteile der fusionierten Institution. Bildung wird in der GIZ kein Randthema sein, sondern eine zentrale Rolle einnehmen.

Wir wollen unsere Vorreiterrolle weiter ausgestalten und unseren ganzheitlichen Ansatz in der bilateralen wie auch in der multilateralen Zusammenarbeit verstärkt einbringen und als beispielhaft etablieren. Dazu werden wir unsere Mitgestaltungsmöglichkeiten bei multilateralen und supranationalen Gebern und Institutionen – im Rahmen der sog. „like-minded“ Dialoge und Konsultationen aktiv wahrnehmen. In Ergänzung unserer bilateralen Bildungsprojekte und -programme für Entwicklungsländer werden wir auch weiterhin eine wichtige Rolle im Bildungsengagement der multilateralen Organisationen und in der EU spielen. Um die Vorreiterrolle Deutschlands im internationalen Kontext noch sichtbar zu machen, möchte Deutschland 2012 erstmalig Gastgeber für die Erstvorstellung des jährlichen Weltbildungsberichts sein. Im gleichen Jahr wollen wir uns in Brüssel für eine strategische Neuausrichtung und stärkere Verankerung von Bildung in der europäischen Entwicklungspolitik einsetzen.

Wir werden in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern eine effektive Arbeitsteilung mit anderen bi- und multilateralen Gebern im Bildungssektor vorantreiben.

## **3. Qualität und Zugang zu Grundbildung verbessern**

In unserer Bildungsförderung wird die Grundbildung weiterhin eine Schlüsselstellung einnehmen. Wir werden uns für diskriminierungsfrei zugängliche und qualitativ hochwertige Grundbildung einsetzen. Qualitativ gute Grundbildung ist der Schlüssel zum Erfolg in allen weiteren Bildungsstufen und -formen. Um die Qualität der Ausbildung zu verbessern, werden wir besonders die Lehrerausbildung in unseren Partnerländern fördern. Mit der Förderung von Grundbildung werden wir dazu beitragen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene die notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten erwerben, welche die Grundvoraussetzung für alle weiteren Lernprozesse sind.

Außerdem muss Grundbildung in unterstützende Strukturen eingebettet sein. Daher engagieren wir uns in der frühkindlichen Bildung, in der bereits entscheidende kognitive und soziale Voraussetzungen für alle weiteren Lernprozesse geschaffen werden. Außerdem fördern wir Sekundarbildung, die eine wichtige Brückenfunktion beim Übergang der Lernenden in die Hochschule bzw. in den Arbeitsmarkt einnimmt.

Wir können es uns nicht mehr leisten, Potenzial für Entwicklung zu verschenken. Daher wollen wir, mit Beginn der Grundbildung, Talente speziell fördern. Dies beinhaltet sowohl die Bereitstellung spezieller qualitativ sehr hochwertiger Lernangebote, als auch die Verbesserung des Zugangs zu guter Bildung. Leistung soll unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Ethnie, körperlichen Beeinträchtigungen und Religion honoriert und gefördert werden.

Deutschland wird eine Schlüsselrolle bei der Reform der multilateralen Initiative „Bildung für Alle“ (EFA) einnehmen. Wir werden für die wichtige multilaterale EFA – Fast Track Initiative über unsere inhaltliche Mitgestaltung hinaus weiterhin Mittel für die Gestaltung und Umsetzung verbesserter nationaler Bildungsstrategien zur Verfügung stellen. Zugleich werden wir die Reform von EFA-FTI vorantreiben. Diese hat effizientere und effektivere Verfahrensweisen und Strukturen sowie mehr Eigenverantwortlichkeit der Entwicklungsländer zum Ziel.

Wir sehen eine besondere Verantwortung im Bildungsbereich in Staaten mit fragiler Staatlichkeit und in Konfliktsituationen. Gewalt und Konflikte beeinträchtigen die Funktionsfähigkeit von Bildungssystemen. Sie zerstören die Bildungsinfrastruktur und verhindern den Schulbesuch von Millionen von Kindern. Das BMZ wird daher Bildungsförderung eng mit Friedensförderung und Krisenprävention sowie mit Demokratieförderung und guter Regierungsführung verzahnen.

#### **4. Berufliche Bildung stärker ausbauen**

Die staatliche Entwicklungszusammenarbeit allein kann die entwicklungspolitischen Herausforderungen im Bildungssektor nicht lösen. Aufbauend auf den Grundprinzipien der dualen beruflichen Bildung – insbesondere einer nachfrageorientierten, dezentralen, praxisnahen und modularen Ausbildung – werden wir deshalb neue Berufsbildungspartnerschaften zwischen privatem und öffentlichem Sektor in unseren Partnerländern initiieren. Wir wollen neue Wege gehen und privates Know-how ebenso wie privates Kapital für entwicklungspolitische Prozesse besser nutzbar machen. Wir wollen unsere Partnerländer sensibilisieren für die Bedeutung, die in einer sich rasch verändernden Welt der beruflichen Fort- und Weiterbildung für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft zukommt.

Wir werden vermehrt mit der Wirtschaft vor Ort lokale Fachkräfte qualifizieren – besonders für Zukunftsbranchen im Bereich der erneuerbaren Energien oder natürlicher Rohstoffe und für die Versorgung der Menschen mit Infrastruktur, Energie, Finanz- und Gesundheitsdienstleistungen. Wir wollen insbesondere all jene Branchen fördern, in denen einheimische private Unternehmen vertreten sind, eine besonders hohe Nachfrage des Arbeitsmarktes gegeben ist und solche, die innovativ und versorgungsbezogen sind.

Wir werden die Entwicklungszusammenarbeit innovativer gestalten und zukunftsgerichtet neue Medien nutzen. Um unsere Arbeit effizient zu gestalten und ihre Wirksamkeit zu erhöhen, wird das BMZ, gemeinsam mit dem BMBF, die Berufsbildungsinitiative EDVANCE reformieren sowie die Wirtschaft und andere Bundesressorts stärker integrieren.

#### **5. Hochschulbildung und Wissenschaft stärken statt Talente vernachlässigen**

Hochschulabsolventen sind entscheidende *Change-Agents* in den Entwicklungsprozessen unserer Partnerländer. Als nationale Entscheidungsträger gestalten und verantworten sie Entwicklung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie sind zugleich die Zukunftspartner Deutschlands.

Wir werden in der entwicklungspolitischen Förderung von Hochschulbildung und Wissenschaft passgenaue Konzepte für die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Partnerländer entwickeln. Daher werden wir unsere Instrumente weiter differenzieren und neu aufeinander abstimmen. Wir werden eine internationale Konferenz zur entwicklungspolitischen Hochschulbildung durchführen und die aktuelle Debatte in diesem Bereich in unserer Strategie abbilden, um alle Akteure – insbesondere die Zivilgesellschaft – konzeptionell einzubinden.

Darüber hinaus werden wir den Kontakt zu Alumni und Wissenschaftler/innen aus Entwicklungsländern intensivieren, um ihre Expertise für die Entwicklung ihrer Heimatländer besser nutzbar zu machen. Wir schließen uns den Forderungen der Zivilgesellschaft und der Kirchen an und wollen verstärkt Rückkehrförderung unterstützen, um Brain Drain zu

vermeiden und so zur Stärkung der akademischen Schicht in unseren Partnerländern beizutragen.

Wir werden innovative regionale und überregionale Bildungsprojekte in der Hochschulbildung verstärkt fördern – speziell in Hinblick auf zukunftssträchtige Branchen wie erneuerbare Energien, Klimaschutz, Wassermanagement und Rohstoffsicherung. Insbesondere wollen wir die Qualität der Lehre an den Universitäten verbessern und sicherstellen, dass die Strukturen vor Ort gestärkt werden. Deshalb werden wir das Instrument von praxisbezogenen Hochschulpartnerschaften, besonders die Zusammenarbeit zwischen Technischen Hochschulen in Deutschland und unseren Partnerländern, ausbauen. Eine spezielle Bedeutung für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Hochschulbildungsbereich messen wir dem deutschen Vorbild der Berufsakademien bei.

Außerdem werden wir innovative Instrumente erproben, die den Transfer von Wissen von und zu Privatunternehmen erleichtern. Hierfür sollen „Praxispartnerschaften“ zwischen Hochschulen und Unternehmen aus Deutschland und unseren Partnerländern gegründet werden.

## **6. Innovative Bildungsansätze statt überholter Konzepte**

Wir werden in der Erprobung innovativer Bildungsansätze Neuland betreten. Deshalb planen wir fünf Leuchtturmprojekte, die unsere neuen konzeptionellen Ansätze besonders überzeugend aufgreifen:

- (1) In der **Grund- und Sekundarbildung** werden wir ein Regionalprogramm umsetzen, das Partnerländer in Afrika durch den Aufbau von Kapazitäten in die Lage versetzt, ihre nationalen Bildungsstrategien zu verbessern, so dass sie bestehende multinationale Finanzierungsangebote im Bildungsbereich besser nutzen können. Der Fokus liegt dabei auf Ländern mit begrenzter Verwaltungskapazität, häufig bedingt durch Konflikte.
- (2) In der **beruflichen Bildung** wollen wir das innovative Instrument der Dreieckskooperation mit Schwellenländern ausgestalten. Wir werden auf diese Weise unsere Erfahrung mit denen fortgeschrittener Partnerländer verknüpfen und damit zur Süd-Süd-Vernetzung beitragen. Zugleich werden wir so unsere Partnerländer stärker in die Verantwortung für ihre Entwicklung nehmen.
- (3) In Afrika wollen wir die **Hochschulbildung** qualitativ verbessern. Hier wollen wir die Afrikanische Union unterstützen, erstmalig eine panafrikanische Universität zu etablieren. Dieses universitäre Netzwerk unterstützen wir durch eine innovative Kombination unserer Hochschulbildungsinstrumente.
- (4) Freie **Medien** halten Regierungen zu guter Regierungsführung an. Sie decken Missstände auf und befähigen Menschen, wohl informierte Entscheidungen zu treffen. Daher fördern wir die Ausbildung von Medienschaffenden, besonders die Ausbildung von Journalisten, in Afrika und Lateinamerika in neuen Programmen. Wir werden hier die deutsche Expertise in der Qualifikation von Medienschaffenden stärker mit Instrumenten der technischen und finanziellen Zusammenarbeit synergetisch verzahnen.
- (5) Um Talente besonders zu fördern, wollen wir unser Angebot an speziellen **Leadership-Trainings** für die lokalen Führungskräfte von morgen in unseren Partnerländern ausbauen.

Wir wollen neue entwicklungspolitische Instrumente und **innovative Formen der Zusammenarbeit** erproben. Beispielsweise werden wir Instrumente wie *Cash on Delivery*, spezielle Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen, Umweltbildung und Innovationsförderung systematisch prüfen und – soweit wie möglich – in unser entwicklungspolitisches Angebot aufnehmen.



## **7. Alle wichtigen Akteure stärker einbeziehen**

Bildung liegt in der Verantwortung von Staaten und Regierungen, ist aber zugleich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Austausch zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren muss gefördert werden, um ein bedarfsorientiertes, effektives Bildungsangebot zu schaffen und verschiedene Sichtweisen zu integrieren. Darum wollen wir die Kirchen ebenso wie die Zivilgesellschaften und die Privatwirtschaft in Deutschland und unseren Partnerländern stärker als bisher in die Entwicklungszusammenarbeit einbinden. Um die Zivilgesellschaft auch in unseren Partnerländern stärker einzubeziehen, wollen wir Kräfte bündeln, neue Wege gehen und unsere Zusammenarbeit mit politischen Stiftungen und deren dezentralen Netzwerken intensivieren.

Wir wollen dazu gemeinsam mit den wichtigen gesellschaftlichen Kräften in unserem Land an einem Strang ziehen. Zum einen werden wir einen hochrangig besetzten *Beirat für Bildung* (der sich zusammensetzt aus Bildungsexpert/innen, Entwicklungspolitiker/innen, öffentlichen Meinungsbildner/innen und Schülervertreter/innen) ins Leben rufen. Dieser Beirat soll uns in wichtigen entwicklungspolitischen Bildungsfragen kritisch beraten und Empfehlungen aussprechen. Zum anderen werden wir *Expert/innengruppen* zu Fachthemen gründen und so die politische und operationale Zusammenarbeit mit den verschiedenen Interessenvertretern der Zivilgesellschaft fördern. Unsere Partner werden somit ein Forum erhalten, um ihre Positionen kritisch zu vertreten und einzubringen. Die breite Erfahrung dieser Expert/innengruppen und ihre fachliche Expertise wollen wir in unsere konzeptionelle Arbeit einfließen lassen.

## **8. Mehr mit der Privatwirtschaft kooperieren**

Wir wollen, dass nationale Wirtschaftsaktivitäten und internationale Investitionen von Privatunternehmen für die Entwicklung eines Landes besser nutzbar werden. Daher werden wir Unternehmen unterstützen, beispielsweise durch die Qualifikation von dringend benötigten lokalen Fach- und Führungskräften. Gleichzeitig wollen wir sie auch in die Pflicht nehmen, wenn es darum geht, z.B. im Rahmen von „Public Private Partnerships“ (PPPs), Bildungsangebote für Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen und die Bevölkerung im Umfeld von Investitionen vor Ort zu finanzieren oder Ausbildungsplätze für lokale Kräfte bereit zu stellen.

Außerdem werden wir auch in der entwicklungspolitischen Bildungsförderung neue Konzepte wie *Corporate Social Responsibility* (CSR), innovative Bildungsfinanzierung und Technologietransfer in unsere Ansätze integrieren. Wir wollen neue Formen der Zusammenarbeit mit lokalen und deutschen Privatunternehmen ausbauen – wie zum Beispiel Bildungsmessen, Förderung interaktiver Netzwerke und gezielte Qualifizierung von Fachkräften für Bedarfe in der Privatwirtschaft. So wollen wir private Investitionen in Partnerländern gezielt für deren Entwicklung in Wert setzen.

Wir werden 2013 einen Bildungsgipfel mit der Privatwirtschaft organisieren. Hier wollen wir unsere gemeinsamen Vorhaben kritisch evaluieren und Erfahrungen aufarbeiten. Vorwärtsgerichtet wollen wir wichtige Trends und Bedarfe der Kooperation identifizieren, um die zukünftige entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft zu vertiefen und zu verbessern.

Bei der Zusammenarbeit mit Privatunternehmen orientieren wir uns an den zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung des „Global Compact“.

## **9. Wirksamkeit von Bildungsmaßnahmen steigern**

Steigerung der Investitionen in bilaterale und regionale Bildungsförderung und Verbesserung der Wirksamkeit und Effizienz unserer Beiträge sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Wir werden beides tun: Unsere entwicklungspolitischen Bildungsinvestitionen in Afrika bis 2013 verdoppeln, weltweit steigern und die Zahl unserer Partnerländer mit entwicklungs-

politischem Bildungsschwerpunkt ausbauen. Zugleich werden wir durch intensivere unabhängige Evaluierungen die Qualität und damit die Wirksamkeit unserer Projekte und Programme im Bildungsbereich ebenso signifikant steigern. Um zu überprüfen, ob wir unsere gesetzten Ziele erreichen, entwickeln wir Bildungsindikatoren, die den Erfolg unserer Arbeit nach Plausibilitätskriterien messbar machen. .

Die Steigerung der Wirksamkeit ist uns in unserer bilateralen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit ebenso wie bei den multilateralen Bildungsbeiträgen ein entscheidendes Anliegen. Um die Wirksamkeit multilateraler Initiativen zu erhöhen, wird Deutschland die Reform der internationalen Bildungsinitiative *Bildung für Alle* und der dazugehörigen *Fast Track Initiative* (FTI) vorantreiben. Hier wollen wir sicherstellen, dass Prozesse effektiver und schneller ablaufen und die Mittel für die Partnerländer wirksamer eingesetzt und unbürokratischer zugänglich gemacht werden.

Das BMZ wird – gemäß den Vorgaben der Bundesregierung – seine Ansätze und Programme in der entwicklungspolitischen Bildung mit anderen Ressorts abstimmen. Um Synergien zu identifizieren, Parallelstrukturen zu eliminieren und eine kohärente Darstellung des deutschen Engagements auf der internationalen Bühne sicherzustellen, wollen wir ressort-übergreifende Steuerungsgruppen für die Bereiche Berufsbildung und Hochschulbildung gründen. So können wir deutsche entwicklungspolitische Bildungsbeiträge wirksamer – weil schlagkräftiger und sichtbarer – auf nationaler und internationaler entwicklungspolitischer Bühne platzieren.

Um die Wirksamkeit und Effizienz unserer Bildungsbeiträge zu erhöhen, fühlen wir uns weiterhin den Prinzipien der internationalen Arbeitsteilung verpflichtet, so wie sie im *EU Code of Conduct on Division of Labour in Development Policy* und den *OECD DAC Good Practice Principles on Country-Led Division of Labour* kodifiziert sind. Dies heißt insbesondere, dass wir unsere Beiträge mit der internationalen Gebergemeinschaft abstimmen und uns im Bildungssektor gemeinsamen Analysen und Evaluierungen auf Ebene der Partnerländer verpflichtet fühlen.

### **10. Relevanz und Sichtbarkeit von Bildung erhöhen**

Um die Verquickung von Bildungsmangel und Armut zu verdeutlichen, wollen wir das Thema Bildung stärker auf die entwicklungspolitische Agenda bringen. Auch in Deutschland wollen wir das Thema „Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit“ sichtbarer machen. Dazu werden wir gemeinsam mit unseren Partnern aus Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft öffentlichkeitswirksame Initiativen durchführen und so die Bürgerinnen und Bürger über unsere Arbeit informieren. Hier wollen wir vermehrt interaktive mediale Mitgestaltungsmöglichkeiten in unsere Arbeit integrieren. So wollen wir die Transparenz unserer Politik erhöhen und die Bürger/innen zur Unterstützung von entwicklungspolitischen Zielen im Bildungsbereich animieren.

Wir werden die Entwicklungspolitik bürgernäher und verständlicher machen. Denn: Nur wer Informationen hat, kann auch aktiv mitgestalten. Insbesondere Jugendliche – als die zukünftigen Entscheider/innen in unserer Gesellschaft – wollen wir für bildungs- und entwicklungspolitische Belange sensibilisieren und ihr zivilgesellschaftliches Engagement fördern. Dieses Ziel werden wir im Rahmen unserer entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit vorantreiben, die die Bildungsarbeit u.a. von Nichtregierungsorganisationen in Deutschland unterstützt.

Schulpatenschaften und Universitätspartnerschaften zwischen Deutschland und unseren Partnerländern tragen zusätzlich dazu bei, die Bedeutung von Bildung in der Öffentlichkeit zu verankern. Durch diese Initiativen soll die breite Öffentlichkeit für die Relevanz des Themas Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit sensibilisiert werden.

Die Herausforderungen sind groß, die deutsche Entwicklungspolitik stellt sich ihrer Mitverantwortung. Mittels unserer dargestellten Ziele, Strategien und Konzepte werden wir substantiell dazu beitragen, Verfügbarkeit und Qualität von Bildung in unseren Partnerländern zu verbessern und den fairen diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung zu erleichtern. Wir wollen mit Bildung einen neuen Schwerpunkt in der deutschen Entwicklungspolitik etablieren und so das Thema vom Rand der Aufmerksamkeit in die Mitte des Interesses unserer Gesellschaft bringen.

Wir haben uns große Ziele gesetzt – nämlich nicht weniger als die Welt durch Bildung ein Stück gerechter zu machen – für jeden Einzelnen als Chance für die Entfaltung seiner Entwicklungspotenziale, und für die ganze Gesellschaft als Chance auf eine demokratischere und nachhaltigere wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.

**An der Erreichung unserer strategischen „Zehn Ziele für Bildung“ wollen wir uns messen lassen.**